Freie Wähler stellen sich hinter den Bürgermeister

Mörfelden-Walldorf Burkhard Ziegler kritisiert Grünen-Kandidat Thomas Winkler – Er baue Luftschlösser

Beim Offenen Gesprächsabend der Freien Wähler dominierte die Bürgermeisterwahl. Der anwesende Bürgermeister Heinz-Peter Becker (SPD) erhielt großen Rückhalt.

Stephan Middelberg (von links), Frank Cézanne, Burkhard Ziegler, Sophie Schmauß und Timo Stöhr sprechen sich für die Wiederwahl von Bürgermeister Becker aus. Foto: Alexander Koch

Eine rege Diskussion gab es beim jüngsten Offenen Gesprächsabend der Freien Wähler. Rund 40 Personen, darunter Bürgermeister Heinz-Peter Becker (SPD), SPD-Fraktionsvorsitzender Alexander Best und der ehemalige CDU-Fraktionsvorsitzende Jan Körner, füllten am Mittwoch den Raum im „Ciao" in Walldorf. Das dominierende Thema war die Bürgermeisterwahl.

Moderator Stephan Middelberg, Stadtverordneter der Freien Wähler, eröffnete die Diskussion mit einem Rückblick auf den ersten Wahlgang. Hierbei sagte er, dass er mit einer Stichwahl zwischen Bürgermeister Becker, diesen erwartete er aber auf Platz eins, und dem Grünen-Kandidat Thomas Winkler gerechnet habe. Middelberg sagte: „Der Wahlkampf von CDU-Kandidat Karsten Groß war zu polemisch."

Überrascht zeigte sich Middelberg über Platz eins für Winkler. Diesem habe geholfen, dass „grüne Themen" derzeit in seien, was sich auch an den Freitagsdemonstrationen für den Klimaschutz zeige. Middelberg sagte als einer von vielen Rednern, dass er in der Stichwahl Bürgermeister Becker unterstütze. Der Erste Stadtrat Burkhard Ziegler (Freie Wähler) betonte, dass er als Person bereits vor dem ersten Wahlgang zur Wahl Beckers aufgerufen habe. Gegenteilige Behauptungen von Alfred J. Arndt (DKP/Linke Liste) seien „unwahr".

Die Fraktion der Freien Wähler hatte sich vor dem ersten Wahlgang nicht positioniert. Allerdings hat sie am Montag einstimmig beschlossen, in der Stichwahl Bürgermeister Becker zu unterstützen. Ziegler kritisierte Grünen-Kandidat Thomas Winkler, er baue in seinem Wahlprogramm „Luftschlösser", die er niemals finanzieren könne. Zudem habe er für Mörfelden-Walldorf wichtige Entscheidungen wie den Beitritt zur Hessenkasse, den Becker befürwortet hatte, abgelehnt: „Ohne Verantwortung kann man gegen alles sein. Ideologische Lagerfeueridylle bringt uns aber nicht weiter." Mörfelden-Walldorf stehe derzeit finanziell so gut da wie lange nicht. Gleichzeitig seien viele neue Plätze in der Kinderbetreuung geschaffen worden. Diese Verdienste könne man dem Bürgermeister nicht absprechen.

Nach Ziegler meldeten sich viele Personen zu Wort, die kein kommunalpolitisches Mandat oder Amt innehaben. Ein häufiges Thema war die niedrige Wahlbeteiligung von nur rund 40 Prozent im ersten Wahlgang. Hierbei wurde oft Unverständnis geäußert, warum so viele Menschen ihr Wahlrecht verfallen und andere Bürger über sich und ihre Stadt bestimmen lassen. Allerdings blieben die Ideen, wie man die Nichtwähler zur Wahl motivieren könne, vage.

Bezüglich der Stichwahl war bei den meisten Redebeiträgen ein klarer Tenor auszumachen: Beide Kontrahenten seien keine „Wunschkandidaten", aber im Vergleich sei Bürgermeister Becker deutlich vorzuziehen. Als einziger Redner hielt der ehemalige CDU-Fraktionsvorsitzende Jan Körner dagegen. Er habe Winkler als „kritischen Kopf" kennengelernt, der eine faire Chance verdient habe. Becker habe lange genug Zeit gehabt. Erfolge der jüngeren Vergangenheit beim Schuldenabbau seien in der Koalition dem positiven Einfluss von Freien Wählern und FDP gutzuschreiben, nicht dem Bürgermeister. Dieser sowie Alexander Best widersprachen.

Ziegler sagte, er könne nicht verstehen, wie Körner sich ausgerechnet für Winkler aussprechen könne. Dieser habe den Beitritt Mörfelden-Walldorfs zur Hessenkasse abgelehnt und stünde für eine Finanzpolitik des „Schuldenmachens", die Ziegler an den ehemaligen Kämmerer Franz-Rudolf Urhahn (Grüne) erinnere: „Die Politik von Herrn Urhahn ist auf ganzer Linie gescheitert." Kaum jemand habe Urhahn so scharf kritisiert wie Körner selbst.